

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 37.**

**38. Jahrgang.**

**Freitag den 9. März 1877.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die von mir auf den 21. März ausgeschriebene gemeinsame Schulconferenz wird nicht in Korb sondern in Waiblingen und zwar schon am 13. März, nächsten **Dienstag** gehalten werden. Es soll den Herren Lehrern Gelegenheit gegeben werden, der Uebnahme der neuen Orgel von Gebr. Walker durch Herrn Dehan Ammon von Gaildorf und dessen Orgelspiel beizuwohnen.

Anfang der Conferenz Morgens präcis 10 Uhr. Nochmals wird an die Entrichtung der Beiträge zur Lese-Gesellschafts-Kasse erinnert.

Die Herren Schullehrer werden gebeten, diese Anzeige den Herren Lehrern mittheilen zu wollen.

Waiblingen, 8. März 1877.

Conferenz-Director.  
**Sang.**

## Waiblingen. Pförchverkauf.



kauf.

Am nächsten **Samstag Vormittags 11 Uhr** wird der Pförch auf dem Rathhause verkauft.

Stadtpflege.

## Privat-Anzeigen.

Neckarrens.

## Maurer-Gesuch.

An dem Straßenbau dahier finden noch 15-20 tüchtige, im Kalksteinmauern bewanderte Maurer sogleich Arbeit.

## Turnverein Waiblingen.



Nächsten

**Montag den 12. d. Mts.**  
**Monats-Versammlung**  
im Lokal, zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Turnrath.

Waiblingen.

Für einen jungen

## Menschen,

welcher Lust hat sich dem **Schreibereisache** zu widmen kann unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle nachgewiesen werden von der Redaktion ds. Bl.

Stuttgart.

Ein junger gewandter

## Mensch

von braven Eltern im Alter von 15-16 Jahren findet bis 15. März eine Stelle in leichter Arbeit bezw. Bouquetgeschäft und zum Auslaufen bei

**Wilhelm Pfäfer,**  
Kunst- und Handlungsgärtner  
Militärstraße 74.

Näheres zu erfragen bei Herrn Handlungsgärtner **Bech** in Waiblingen.

Waiblingen.

Ein solides

## Dienstmädchen

in Haus, Küche und Gartengeschäften vertraut, wird gegen hohen Lohn bis Georgit gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

## Abbitte.

Es thut mir leid den Herrn Abraham Dethinger z. deutschen Kaiser vor 5 Wochen beleidigt zu haben u. bitte ihn deshalb um Verzeihung.

Schwaikheim,  
Waiblingen, den 8. März 1877.

**Gottlob Bürkle.**

Waiblingen.

Jeden Samstag können

## Malzkeimen

den Ctr. zu 4 M. 90 J bei Herrn Metzger **Hölder** abgeholt werden.



Gestern Mittwoch hat sich ein junger

## Alezgerhund

mit weißen Vorderfüßen eingestellt, und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft „**Conditorei- und Spezerei-Handlung**“ ihrem Tochtermann **Ehr. Wieland** übertragen hat.

Für das ihr seither geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bittet sie zugleich, dasselbe auch auf ihren Nachfolger übertragen zu wollen.

**H. Fr. Weiß, Wittwe.**

Auf Vorstehendes Bezugnehmend, werde ich bemüht sein, sowohl mit meinen **Conditorei-Arbeiten** als auch **Spezerei-Waaren** das seit lange bestehende Vertrauen nach besten Kräften zu rechtfertigen.

**Christian Wieland,**  
Conditior.

Ludwigsburg.

**5000 und 5400 fl.**



**E. H.** sind gegen gute Pfandsicherheit zum Ausleihen parat.

**Ed. Hailer,**  
Kirchstraße 114.

Waiblingen.

Einen getragenen, aber noch gut erhaltenen schwarzen

## Zuchroß

hat aus Auftrag zu verkaufen.

**Wagner, Schneidermeister.**

Waiblingen.

Bei herannahender Confirmationszeit empfehle ich eine reiche Auswahl in schwarzem

**Thybet, Cachemir, Orleans und Alpaca**

zu billigen Preisen.

**Gottlob Weiß.**

Ein sehr beträchtlicher Nebenverdienst welcher weder viel Zeit noch Fachkenntniß erfordert, kann jedem soliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, leichten und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Provision zugewendet werden. Anerbietungen sind binnen 10 Tagen **Postlagernd Carlsruhe**, (Baden) sub. B. F. 80 franco einzusenden.

## Württemberg.

**Stuttgart, 6. März.** Das Geburtsfest Sr. M. des Königs ist heute in üblicher Weise gefeiert worden und hat auch das seit gestern anhaltende Regenwetter der Feier keinen oder jedenfalls nur wenig Eintrag gethan. Musikalischer Zapfenstreich gestern Abend, Tagerevue heute früh mit Kanonendonner und Glockengeläute waren nächst dem Kirchgang, der immerhin zahlreich besucht war, die Hauptmomente der Feier wie sie äußerlich hervortrat. Das Uebrige vollzog sich in den einzelnen Lokalen und Vereinen. Die Bezirks- und Gemeindebehörden versammelten sich mit einem Theil der Bürgerschaft, den Stadtreitern und den Mitgliedern der Schützengilde im großen Saale der Bürgergesellschaft, wo Oberbürgermeister Dr. Haack das Hoch auf den König in einer gediegenen Einleitung und Motivierung ausbrachte; ebenso der Obmann des Bürgerausschusses H. v. Dr. Göz. Prälat v. Kapff brachte das Hoch auf Prinz Wilhelm und seine Gemahlin aus. Die Stimmung war eine gehobene. Heute Abend Belichtung des Schloßplatzes und Festtheater. Der Empfang im königlichen Hoftheater war ein enthusiastischer.

**Stuttgart, 7. März.** Schnellzähler. Herr Carl Walter, Kassier im Bankhaus Kölle in Karlsruhe hat einen Geldebehälter, sogenannten Schnellzähler, erfunden, für welchen er bereits Patente in den verschiedenen Staaten erhalten hat. Dieses Maschinenstück ist äußerst einfach und sinnreich. Die verschiedenen Münzforten liegen in mit Skala versehenen Fächern und kann der Inhalt derselben, ohne daß man nöthig hat, Solchen in die Hand zu nehmen, an der Skala abgelesen werden. Bei einiger Uebung wird der Wechsel beim Geldeausgeben halb, wie ein Schriftfeger die Lettern aus dem Setzkasten, die Münze aus dem Schnellzähler nehmen und beim Geldeinnehmen ebenso rasch in die verschiedenen Fächer wieder ablegen, während die Skala immer anzeigt, wie viele Münzen aus jedem Fach genommen oder hineingelegt worden sind. Die Skalen selbst sind der Differenzen halber, welche hinsichtlich der Dicke der aus verschiedenen Prägstellen hervorgegangenen Münzen bestehen, von untergeordneter Bedeutung; doch läßt sich diese Differenz durch Verstellen des Gummibandes, auf dem diese Skalen verzeichnet sind, ausgleichen. Dieser praktische Schnell- und Sicherzähler erleichtert und beschleunigt den Geldwechsel außerordentlich und wird zweifellos für Bankhäuser, Post- und Eisenbahnschalter, für Theater- und Fabrik-Kassen, für stark besuchte Läden und Magazine, Bierbrauer etc., kurz für alle Geschäfte, wo rascher und sicherer Geldwechsel nothwendig ist, unentbehrlich werden, wie sich das schon durch den zahlreichen Absatz in den größeren Städten Badens gezeigt hat. Auch für Hausfrauen sind diese Schnellzähler in verschließbaren Schatullen als Kassen sehr geeignet. Herr Adolf Schwarzmann, obere Königsstraße Nr. 51 in Stuttgart, ist der Alleinverkaufer für Württemberg übertragen und werden demnächst die betreffenden Anzeigen erfolgen.

**Hall, 4. März.** Der Jahresbericht der hiesigen Gewerbebank auf 31. Dezember 1876, wie er in der gestrigen Generalversammlung vorgelegt wurde, weist wiederum ein günstiges Ergebnis nach. Er zeigt, daß die Bank, wenn auch in langsamerem Schritt als zuvor, doch stetig und sicher vorwärts schreitet. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1690 gestiegen und das Stammkapital in Antheilscheinen auf M. 653,500, das Grundkapital auf M. 706,170. 63, der Reingewinn pro 1876 beträgt M. 61,526. 44, zu dem ein Gewinnvortrag von 1875 mit M. 498. 05 kommt, während dem Reservefonds M. 12,305. 25 zugeschrieben werden. Zur Vertheilung als Dividende kommen  $7\frac{1}{2}\%$  = M. 49,012. 50, und M. 706. 74 werden als Restgewinn auf neue Rechnung vorgetragen.

**Mottenburg, 4. März.** Heute Vormittag sahen wir mehrere Trupps junger Leute mit vergnügten Gesichtern durch die Stadt dem Bahnhof zu eilen. Wir erfuhren, daß es Bewohner des Landesgefängnisses waren, welche durch die Strenge der neuen Strafgesetze über Körperverletzungen die Bekanntschaft mit der Anstalt hatten machen müssen, und welchen nun, 25 an der Zahl, die Gnade Sr. M. des Königs die Pforten des Gefängnisses geöffnet hatte. Solche jungen Leute, meist dem Bauern- und Weingärtnerstande angehörig, sind hier bei den theuren Preisen der Tagelöhner als Feldarbeiter sehr beliebt. Als solche dürfen sie in Truppen von 10 bis 15 Mann in Begleitung eines Aufsichters Arbeiten bei hiesigen Bürgern in Hopfengärten u. dergl. übernehmen, womit wie es scheint beiden Theilen gebietet ist: den Arbeitgebern welche nicht bloß den billigen Tagelohn, sondern auch den Fleiß dieser rüstigen jungen Männer rechnen; den Gefangenen welche die Gefängnisluft mit dem Genuße von Gottes freier Natur vertauschen dürfen.

**Ellwangen, 5. März.** Wir haben wieder ein Unglück, das sich am letzten Sonntag in einer Sägmühle in der Gemeinde Wörth zugetragen hat, zu berichten, wo ein 15jähr. Bursche das Mähwerk zum Gehen brachte, aber wie es scheint aus Unvorsichtigkeit oder Unkenntniß das Opfer seiner Unternehmung wurde. Nähere Berichte fehlen noch.

— Montag, 5. März wurde auf der Jagd des Frhrn. v. Crailsheim im Hornberger Wald bei Kirchberg a. J. ein Wildschwein erlegt, Keiler von 150 Pfd. Es fielen auf dasselbe 5 Schüsse. Es ist dies das zweite Wildschwein, welches innerhalb 10 Jahren im Hornberger Wald geschossen wurde.

**Bopfingen, 7. März.** Gestern feierten wir hier in würdigster Weise das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs. Böllerschüsse ertönten schon bei Tagesgrauen und um 6 Uhr wurden sämtliche Glocken geläutet. Um 9 Uhr versammelte man sich zu einem feierlichen Zuge in die Kirche und um 12 Uhr zu einem Festessen im „König von Württemberg“, an dem sämtliche Beamten und viele Bürger von hier und Oberdorf theilnahmen. Die bei demselben vom hiesigen Stadtvorstande u. s. w. ausgebrachten Toaste, wie überhaupt die ganze Feier des festlichen Tages bekundeten, daß den Bewohnern Bopfingens eine innige und aufrichtige Liebe und Verehrung zu unserem angestammten Königshause innewohnt.

**Immendingen, 25. Februar.** Von hier aus sind im Laufe dieses Monats etwa 100 Eisenbahnwagenladungen Eis nach dem Unterland befördert worden, und hatte sich, nachdem vor ungefähr 10 Tagen das Hochwasser alles alte Eis zerstört hatte, seit zwei Tagen wieder frisches Eis gebildet, so daß man der Hoffnung sein konnte, die ungeheure Nachfrage nach diesem Artikel befriedigen zu können. Ein hiesiger Bierbrauer, der seine Keller bereits vor drei Wochen mit Eis gefüllt hatte, hat sich aber gestern herausgenommen, das auf Ausflüssen der Donau entstandene Eis, welches bereits 5 Centimeter stark war, durch seine Leute zerstören und durch die Donau fortschwemmen zu lassen. (Konst. Ztg.)

**Von der Hohenzollern'schen Grenze, 6. März.** Der plötzliche fortwährende Wechsel der Witterung hat schädlichen Einfluß auf den Gesundheitszustand; so wird aus dem Hohenzollern'schen Bezirke Wald gemeldet, daß neben dem Scharlach auf den Aliborten in Walbertsweiler schon seit längerer Zeit bei kleinen Kindern die Masern in einer Weise aufgetreten sind, daß in Folge dessen die Schule mehrere Wochen geschlossen werden mußte. Ebenso kommen auch in den benachbarten Orten Binz und Hippertsweiler bei einem großen Theil der Schuljugend beschaffliche Erkrankungen vor. — In Langenenslingen verlor der dortige Fruchthändler und Jagdpächter Mathä Müller sein Leben durch einen Schuß, ob aus eigenem Gewehre oder durch einen unvorsichtiger Weise losgegangen Schuß seines Nebenmannes wird durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung festgestellt werden.

**Serrenberg, 5. März.** Die hiesige Vorschußbank e. G., hat nach dem von ihr ausgegebenen Rechenschaftsbericht im Geschäftsjahr 1876 einen Umsatz von 1,924,469 M., mit dem ein Reingewinn von 10,852 M. erzielt wurde. Die Geschäftsantheile der Mitglieder belaufen sich auf 149,019 M. Der Reservefond beträgt 8,470 M. An Dividenden konnten vertheilt werden 8% weitere 400 M. des Reingewinns wurden auf neue Rechnung übertragen. Die Bank erfreut sich des besten Vertrauens in Stadt und Bezirk, die Zahl ihrer Mitglieder hat sich gesteigert auf 672. Verluste kamen nicht vor.

## Deutsches Reich

**Berlin, 6. März.** Nachdem neuerdings wiederum ultramontane Zeitungen gemeldet haben, daß der Kaiser von Rußland den Oberbefehl über die russische Südararmee dem Generalfeldmarschall v. Manteuffel angeboten, dieser aber ihn ausgeschlagen habe, weil er von der russischen Armee eine ungünstige Meinung habe, erklärt sich heute der „Reichsanzeiger“ ermächtigt, zu versichern, daß der Kaiser von Rußland niemals Manteuffel ein Kommando angeboten habe, dieser also auch nicht in der Lage gewesen sei, ein solches auszuschlagen, und außerdem zu keiner Zeit ein ungünstiges Urtheil hinsichtlich der russischen Armee ausgesprochen habe. — Die „Nordd. All. Ztg.“ schreibt in Bezug auf die Vorlage, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, dieselbe werde in den nächsten Tagen dem Reichstage mit der vom Bundesrath beschlossenen Abänderung und demnach auch mit entsprechend veränderten Motiven zugehen. Vorausichtlich werde aber auch die ursprüngliche Vorlage, welche den Sitz des Reichsgerichts in Berlin bestimmte, vom Tische des Bundesraths aus vertreten werden. — General Ignatieff verkehrte gestern Vormittag längere Zeit im auswärtigen Amte und empfing Nachmittags 3 Uhr den Besuch des Fürsten Bismarck. Später fuhr er beim Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl vor, dinirte sodann bei dem Botschafter v. Dubril und besuchte Abends mit seiner Gemahlin eine Soirée bei dem britischen Botschafter Lord Russell. Gestern Nachmittag empfing die Kaiserin die Frau General Ignatieff. Heute verweilte Ignatieff Vormittags längere Zeit im russischen Botschaftshotel und besuchte sodann den Fürsten Bismarck, bei welchem er heute Abend 6 Uhr diniren wird. Die Abreise des Generals Ignatieff nach Paris ist auf morgen Mittag 12 Uhr festgesetzt. — Der „Nationalzeitung“ sind von einem Gewährsmann, welcher sich längere Zeit mit einer dem General Ignatieff nahestehenden Persönlichkeit unterhielt, ihrer Angabe nach als authentisch zu be-

trachtende Mittheilungen zugegangen, in denen es heißt: Was die Möglichkeit eines Krieges anbelange, so neige man in Petersburg der Ansicht hin, die Pforte werde die geforderten Zugeständnisse bewilligen und nicht an die Waffen appelliren. Noch bis zuletzt habe man in Konstantinopel in dem unerschütterlichen Glauben gelebt, bei einem Kriege mit Rußland schließlich eine Allianz zu finden; doch habe Salisbury, der in Konstantinopel Rußlands guter Freund geworden sei, die letzte Hoffnung der Pforte in dieser Beziehung zerstört. Die Verhältnisse in Konstantinopel seien freilich vollständig unberechenbar, seit der Entthronung von Abdul Aziz herrsche die größte Verwirrung, der Staat wankte, so daß niemand wissen könne, ob die Pforte morgen ihre Versprechungen von heute zu halten vermöge. Rußland werde den Krieg, wenn es irgendwie angehe, vermeiden, andernfalls aber mit aller Energie führen. Von den übrigen Mächten erhoffe Rußland eine wohlwollende Neutralität. — Der „Post“ zufolge dürfte seitens des Bundesrathes in der Angelegenheit der Berlin-Dresdener Bahn der höchste Gerichtshof der drei Hansestädte zu Lübeck mit Prüfung der Rechtsfrage und Erlass eines Schiedspruches betraut werden. Ferner theilt die „Post“ mit, in den Kreisen der elsässischen Autonomisten sei man der Hoffnung, daß der Kaiser im Laufe des Mai von Wiesbaden aus Straßburg und das Elsaß besuchen werde, und daß hierbei den Opatanten eine wesentliche Erleichterung zu Theil werden solle.

— Der Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Kasernirung des Reichsheeres fordert bekanntlich im Ganzen 168,200,000 Mk. Diese Summe vertheilt sich folgendermaßen: Die ungefähren Gesamtkosten belaufen sich beim Gardekorps auf 7,688,000 Mk., beim 1. Armeekorps auf 16,916,000 Mk., beim 2. auf 22,103,000 Mk., beim 3. auf 25,699,000 Mk., beim 4. auf 20,250,000 Mk., beim 5. auf 13,522,000 Mk., beim 6. auf 5,510,000 Mk., beim 7. auf 4,721,000 Mk., beim 8. auf 2,909,000 Mk., beim 9. auf 12,785,000 Mk., beim 10. auf 4,853,000 Mk., beim 11. auf 5,115,000 Mk., beim 12. (sächsischen) auf 14,683,000 Mk., beim 13. (württembergischen) auf 1,714,000 Mk., beim 14. auf 2,853,000 Mk., beim 15. auf 1,645,000 Mk., zusammen 163,066,000 Mk. Die Differenz von 5,134,000 Mk. gibt die Kostensumme an, die sich aus dem etwaigen Kursverlust bei Begebung der Anleihe herausstellen würde.

**München**, 6. März. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die diesjährigen Landwehrübungen in der Dauer von zwölf Tagen und während der Monate April, Mai und Juni abzuhalten sind. Bei jedem der beiden Armeekorps sind 100 Lieutenants und 600 Gemeine der Landwehr zu diesen Uebungen einzuziehen.

**Bondorf**, 4. März. Vor einigen Tagen wurde der älteste Mann von hier zu Grabe getragen: der frühere Pächter der Domäne Niederreuthin Christian Brodbeck, welcher sich stets einer außerordentlich guten Gesundheit erfreute, in seinem Leben weder Doktor, noch Apotheker in Anspruch nehmen mußte, das seltene Alter von 92 Jahren 6 Monaten erreichte und eine Tochter, zugleich einziges Kind, 5 Enkel, 50 Urenkel und 3 Ururenkel hinterließ.

### Oesterreich.

**Wien**, 6. März. Konsularberichte aus Bosnien melden das Anwachsen der aufständischen Schaaren. Die Insurgenten denken nicht an das Niederlegen der Waffen, sondern wollen den Kampf auch noch nach dem Friedensschluß Montenegros fortsetzen.

### Frankreich.

**Paris**, 4. März. Bei der letzten Ziehung ergab sich, daß die Zahl der Recruten, die nicht lesen und schreiben können, in einigen Gegenden Frankreichs noch immer sehr beträchtlich ist. In Tarn und Garonne kamen sechs auf zehn Dienstpflichtige, in Ardeche, Aveyron und Lozère konnte die Hälfte der Leute weder lesen noch schreiben. Die Departements Doubs, Meurthe und Mosel sind im Schulunterricht am weitesten: dort kommt nur ein Unwissender auf 19 Dienstpflichtige, hier einer auf 17; nach diesen Departements folgen Obere Saone, Jura und Maas. — Die Herzogin von Montmorency ist vor einigen Tagen angekommen. Von einem Ballo nach Hause zurückgekehrt, hatte sie das Mißgeschick, daß ihre Kleider in Brand geriethen, und obwohl ihr Kammermädchen Alles aufbot, um das Feuer zu löschen, erlitt sie so fürchtbare Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden den Geist aufgab.

### England.

**London**, 7. März. Times bespricht den angeblichen Vorschlag Rußlands, die Mächte sollten einem etwaigen künftigen Zwange gegen die Türkei oder einer Abänderung der bestehenden Verträge beipflichten, und meint: England sollte nicht Verlegenheiten bereitende Verbindlichkeiten eingehen, die gefährlich werden dürften. Wenn England das Konferenzprogramm aufrecht erhalte, könne ihm nicht Gleichgiltigkeit gegen das Loos und die Ehre der Christen vorgeworfen werden.

## Rußland.

**Petersburg**, 7. März. Der „Invalide“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 3. März, wonach aus den Divisionen, welche in den Militärdistrikten Petersburg, Wilna, Warschau und Moskau dislocirt sind, ein Grenadierkorps und acht Armeekorps gebildet werden. — Unter vielen Versionen über neue Zwischenfälle in der Orientfrage wird auch die Behauptung kolportirt, Rußland strebe den Abschluß eines Sonderpactes mit der Pforte an, sei dagegen zu Geldleistungen an die Pforte bereit. Diese Behauptung ist unbegründet. Rußland erstrebt keinen Sonderpact mit der Pforte, es bewies auf der Konferenz, daß es das größte Gewicht darauf lege, jedes Sonderverhältniß zu beiseitigen und ganz Europa für die Garantie der Besserung des Looses der Christen in der Türkei eintreten zu lassen. Rußland hält diesen Standpunkt noch jetzt fest, und verharret in seiner völlig abwartenden Stellung, bis die mit ihm auf der Konferenz vereinten Mächte sich ausgesprochen haben. — Der vor längerer Zeit eingeleitete Prozeß gegen eine Anzahl Personen wegen Verbreitung agitatorischer und ungesetzlicher Druckschriften ist jetzt in der Schlussverhandlung. Der Regierungsanzeiger publizirt hierüber einen ausführlichen Bericht.

## Serbien.

**Belgrad**, 6. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Proklamation des Fürsten Milan, worin derselbe den erfolgten Abschluß des Friedens verkündet und die Nation auffordert, jetzt in friedlicher Arbeit und in brüderlicher Liebe neue Kräfte für den weiteren Fortschritt des Volkes zu sammeln. — Ein besonderes Dekret verlängert das bestehende Moratorium bis zum 1. Juni.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 5. März. Die montenegrinischen Delegirten überreichten in der ersten Konferenz betreffs Vereinbarung des Friedens dem Minister des Außern Schriftlich ihre Forderungen. Dieselben bestehen in einer entsprechenden Grenzregulirung, in der Abtretung des Hafens von Spika, in dem Rechte der freien Schifffahrt auf dem See von Scutari und dem Flusse Bojana, ferner in der freien Rückkehr der Flüchtlinge aus der Herzegowina und endlich in der Vereinbarung eines neuen *modus vivendi* für die künftigen Beziehungen zwischen Montenegro und der Pforte. Der Minister des Außern erklärte sich zur Prüfung dieser Forderungen bereit und wird nächstens einen Tag zur Verhandlung über dieselben festsetzen. — Ein bei den jüngsten Wahlen ins Parlament gewählter Grieche hat die Wahl abgelehnt.

**Rakutta**, 4. März. Die britische Regierung hat mit dem Khan von Khelatt einen Vertrag geschlossen, kraft dessen die erstere dem Khan gegen innere und äußere Feinde Unterstützung gewährt und ihm eine jährliche Subsidie von 10,000 Pf. St. zahlt, wogegen ihr das Recht zusteht, die Hauptstädte des Khanats militärisch zu besetzen, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen, sowie Forts zu errichten.

## Asien.

**Yokohama**, 4. März. Die japanischen Truppen haben bei Kagosima in der Nähe von Kumamoto, einen Sieg über die Aufständischen erröchten, wobei sie vier Schiffe wegnahmen.

## Afrika.

— Nach einem Telegramm aus Madeira vom 2. März hatte der König von Dahomey der brit. Regierung 50 Fässer Del als einstweilige Entschädigung angeboten und den Rest der Strafe unter Bedingung einer Oeffnung der Häfen für Handel zu zahlen versprochen. Sein Anerbieten ward abgelehnt. — In Lagos war am 30. Jan. ein großes Feuer. Der größte Theil der Stadt, 2 Kirchen inbegriffen, ward zerstört, der handeltreibende Theil blieb unberührt.

## Amerika.

— Aus einer Zeitung in Philadelphia ersehen wir die merkwürdige Thatsache, daß New-York nicht nur Einwanderer sondern auch Auswanderer hat. Am 2. Febr. begaben sich mit dem Schiffe Boynton 99 Leute, meistens Handwerker und Arbeiter, mit Familie nach Sidney in Australien; die Kosten werden von der australischen Regierung getragen. Am 1. März etwa wollte eine andere Gesellschaft mit dem Schiffe Sierra Nevada ebenfalls nach Sidney. Die mit dem Boynton Abfahrenden sprachen sich über den Grund ihrer Auswanderung dahin aus, sie würden in Neu-Südwales einen Tageslohn von 3 Doll. 5 C. erhalten können bei billigen Wohnungen und Lebensmitteln; in Newyork sei es jetzt schwer, zu 2 Doll. 25 C. Arbeit zu finden, während in guten Zeiten 5 bis 6 Doll. zu verdienen gewesen wären.

## Verschiedenes.

**Allgemein beachtenswerthe Versuche über das Gypsen des Klee's.** Von dem außerordentlichen Vortheile des Frühgypsen im Vergleich zum Spätgypsen überzeugt, hat die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms eine Reihe von

Versuchen anstellen lassen, die es verdienen, nicht nur dem großen Grundbesitzer, sondern auch dem Kleinbegüterten, Kleepflanzenden Bauer bekannt zu werden. In 18 verschiedenen Lagen mit von einander abweichenden Bodenarten der Provinz Rheinhessen und der bayerischen Pfalz wurden zum Zwecke der Versuche ausgewählte Kleefelder in zwei gleiche Theile getheilt. Die Theile 1 wurden am 7. Jan., die Theile 2 am 19. April gegypft. Schon bei Beginn des Frühjahrs zeigten die sämmtlichen frühgegypten Felder im Vergleich zu den spätgegypten eine recht kräftige Entwicklung und der erste Kleeschchnitt ergab im Durchschnitte berechnet auf  $\frac{1}{4}$  Hektare, von ersterem 9 Cir. Kleeheu mehr, als von letzterem. Der Gebrauch, den Klee erst im Frühjahre, wenn er bereits im Wachsen begriffen ist, zu gypfen, rührt noch aus der Zeit her, in welcher die Frühjahre größere Mengen von feuchten Niederschlägen brachten, als es in dem letzten Jahrzehnt der Fall war und in welcher man den Nutzen des auf den Klee gestreuten Gypses nur in der Ammonial aufsaugenden Kraft erkannte. Jetzt, wo man weiß, daß der Gyps auch einen lösenden Einfluß auf die Mineralstoffe des Bodens insbesondere auf seinen Kaligehalt übt, findet man es mit Recht naturgemäßer, den Gyps in einer Zeit auszustreuen, in der für seine Löslichkeit noch Feuchtigkeit genug zu erwarten ist. Wer das Frühgypfen noch nicht versucht hat, der probire es.

**Auch ein Tanzvergnügen.** Aus Russisch-Polen wird nachstehende Ballgeschichte mitgetheilt: In einem Mädchen-Pensionat zu K., einem Städtchen, in welchem gegenwärtig auch eine verstärkte Garnison liegt, wurde kürzlich ein Ball gegeben. Die Direktion dieses Jungfrauen-Institutes versiel auf den patriotischen Gedanken, mehreren Garnisons-Offizieren Einladungen zum Ball zukommen zu lassen, und es geschah dieß entweder, um die Krieger für ihre sonstigen Entbehrungen zu entschädigen, oder was wahr-scheinlicher ist, in Anbetracht der bekannten Vorliebe des schönen Geschlechts für das zweifarbige Tuch. Mit gewohnter Galanterie nahmen die nordischen Marschöhne die Einladung dankend an. Die erste Hälfte des Abends verlief harmlos genug, und als es zum Souper kam, legten die militärischen Gäste blos die schönsten Beweise unermüdeten Ausdauer an den Tag. Treu ihren nationalen Traditionen, sprachen sie dem Wotischka und schließlich auch dem schäumenden Champagner herzhaft zu. Die Wirkung stellte sich bald ein, und in ihrer erwärmten Phantasie improvisirten die edlen Gäste einen sogenannten „Griechischen Tanz“, der mit Abfeuerung von blinden Pistolenschüssen begleitet ausgeführt wurde. Dieses selbst für gesunde Mädchennerven etwas zu lebhaften Vergnügen mußte man sich aus Rücksicht für die ritterlichen Gäste gefallen lassen. Inmitten des Wirbels der Tanzenden trachten Schüsse, bis plötzlich eine der jungen Tänzerinnen zu Boden stürzte. Wie aus einem Munde ging ein Angstschrei durch den Saal, als an der Niedergestürzten Blutspuren sich zeigten. Böse Ahnungen bemächtigten sich der Gesellschaft. Man brachte die Blutende in ein Gemach, und hier stellte sich heraus, daß eine der Pistolen eine Kugel enthalten hatte, die von einem Offizier einfach vergessen worden war. Diese Kugel drang zum Glück nur in das Fußgelenk der Tänzerin; wie leicht aber konnte dieser Schuß ein schweres Unglück herbeiführen. Die Contusion war laut ärztlicher Aussage keine gefährliche, aber mit der Ballfreude war es nach diesen Segnungen des „Griechischen Tanzes“ zu Ende.

**Durch einen Bienensich getödtet.** In Martinsbach bei Straubing (in Bayern) wurde dieser Tage der Bürgermeister von einer Biene gestochen und war in 5 Minuten darauf eine Leiche.

**Einem fürchtbaren Unglücksfall** meldet man dem „Györi Adz.“ aus der Gemeinde Palka: Der dortige Tagelöhner Josef Csapo wollte am 12. d. M. Abends die (brennende!) Petroleumlampe füllen, wobei das Petroleum Feuer fing und die Flamme sich über den ganzen Tisch ausbreitete, an welchem die vier Kinder des armen Mannes saßen. Es waren ein dreijähriges und ein sechs Jahre altes Mädchen, dann ein drei- und ein elfjähriger Knabe. Die Kleider der Kinder fingen Feuer, welches auch bald, da nicht rasch genug Hilfe kam, drei von den Kindern so verstümmelte, daß sie den fürchtbaren Schmerzen erlagen. Der elfjährige Knabe lebt zwar noch, liegt aber bemußtlos darnieder.

**Ein Meteor.** In Kronach sah man am 27. Februar, Vormittags 8 Uhr, am westlichen Horizonte eine große feurige Kugel, die sich langsam senkte und dann plötzlich in eine Menge von Funken zerfiel.

**Tod aus unbekannter Ursache.** Auf der bayerischen Station Pasing wurde nach der „Augsb. Abendzlg.“ am 28. v. M., Abends in einem Transportwagen eines von Olchin her anlangenden Zuges der Viehhändler Martin Hochmuth von Prittriching, B.-M. Landsberg, neben seinem Schlachtvieh todt vorgefunden; auf welche Weise derselbe sein Leben einbüßte, ob insbesondere die verlautende Annahme begründet ist, daß ihm in Folge eines unglücklichen Zufalles der Kopf zwischen die Rollthüre und die Wagenwand gepreßt wurde, ist noch nicht festgestellt.

**Die Schuhmacher Deutschlands** beabsichtigen auf Anregung der Berliner Collegen eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher sie auf Abschaffung der das Kleingewerbe schädigenden Zucht- und Gefängnißarbeit dringen. Sie schlagen als Ersatzbeschäftigung für die Gefangenen die Arbeit für das Militär vor, die jetzt von den zur Fahne berufenen Schuhmachern angefertigt wird.

**Auch eine Wette.** Man berichtet aus Königsberg: Vor einigen Tagen hat sich hier ein Arbeiter für Geld todtschlagen lassen; kaum glaublich, aber doch wahr. Derselbe wettete mit seinen Genossen in einer Kneipe um ein gewisses Maß Getränke so und so viel Schläge ohne Schmerzaeußerung auszuhalten. Er gewann die Wette, verließ indeß sofort das Lokal, und starb noch in derselben Nacht. Die Untersuchung gegen die bei der Wette Betheiligten ist eingeleitet.

**Strafenlose Menschen.** Captain Adams von dem Londoner Schiffe „Corea“ ist in der Lage, ein paar Menschen zu besitzen, mit denen er nichts anzufangen weiß. Derselbe theilte dieser Tage dem Richter des Themse-Polizeihofes die näheren Umstände mit und fragte um Rath. Er kehrte im September von China heim und fand 200 Meilen vom Lande in einem Boote zwei dem Hungertode nahe Menschen. Er gab ihnen Speise und nahm sie, da er sie im eigentlichen Sinne des Wortes nirgends hinzubringen mußte, mit nach England. Durch Zeichen (denn ihre Worte verstand Keiner) gaben die Fremdlinge zu verstehen, daß sie fischen gegangen und dabei in hohe See getrieben wurden, wo sie vier Tage hindurch Noth gelitten hätten. Jetzt suchte der Kapitain ein einstweiliges Unterkommen für seine Schützlinge, ehe sie in ihr Vaterland zurück befördert würden. Der Polizeirichter versprach ihm, Nachforschungen anstellen zu lassen. Man hält die Unbekannten für Einwohner von Cochinchina.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 5. März.) In der vorigen Woche hatten wir Sturm, Schnee und hierauf strenge Kälte, so daß es vollständig einwinterter. Seit gestern ist nun wieder Thauwetter eingetreten, wobei es ununterbrochen regnet. Ueber den Getreidehandel wird von auswärts wenig Neues berichtet, dagegen waren die Preise an den süddeutschen Märkten wiederholt etwas höher. An heutiger Börse waren die Verkäufe von Brodfrüchten bei höher gestellten Forderungen etwas zurückhaltender, da sich jedoch die Nachfrage für Mehl bis jetzt nur wenig gesteigert hat, so beschränkten die Müller ihren Einkauf auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren per 50 Kilo:

Weizen, ungar. No. 12. 85., bayr. No. 13. bis 13. 25., russ. No. 12. 75. — No. 13., Kernen No. 13. — 13. 60., Dinkel No. 8. 80. — No. 9., Gerste, bayer. No. 10. 70. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl No. 1 No. 38. — 39., No. 2 No. 34. bis 35., No. 3 No. 28. — 29., No. 4 No. 24. — 25.

## Schiffs-Nachrichten.

**Newyork,** 4. März. Das Postdampfschiff Amerika, Kapit. A. de Limon, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 17. Febr. von Bremen und am 20. Febr. von Southampton abgegangen, ist gestern 6 Uhr Morg. wohlbehalten hier angekommen.

Soeben erhielten wir folgende Original-Correspondenz von **Stuttgart:**

Komme so eben von Weissenburgstraße Nr. 8 wo der Schauplatz einer gräßlichen That: Metzger G., früher Schneider, neuerdings mit seinem Bruder, gelernter Metzger, associirt, hat heute Nacht seine Frau und fünf Kinder ums Leben gebracht (strangulirt). Haukeil steht im Zimmer. Der ledige Bruder, diesen Morgen 6 Uhr ins Schlafzimmer gerufen, bemerkte die Leichen erst, als der Thäter ihm sagte: siehe da liegen sie, ich habe alle umgebracht. Die Frau hat den Strick noch am Hals. Der Mörder in das Criminalgefängniß abgeführt. Motive der That, ob Wahnsinn, ob Lebensnoth oder sonst, noch unbekannt.

## Amthliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

## Morastabfuhr-Akkord.

Die Abfuhr der Grabenerde und des Straßenmorastes von verschiedenen Straßen wird am nächsten

**Samstag den 10. ds. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

wiederholt auf hiesigem Rathhaus zum Abstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1877.

Stadtschultheißenamt.

G e l.